Sternschnuppenfall am 27. November 1872.

Als ich am 27. November von der Station Bordesholm der Altona-Kieler Eisenbahn nach Bothkamp fuhr, um die dortige Sternwarte zu besuchen, hatte ich Gelegenheit, einen ungemein reichen Sternschnuppenfall zu beobachten.

Nachdem während des grössten Theils der Fahrt es öfter geregnet hatte, lingen die Wolken um 6 $\frac{1}{2}$ ^h an zu zerreißen und immer grössere Lücken zu zeigen. Das Phänomen, welches ich jetzt und auch später nach meiner Ankunft in Bothkamp mit den Herrn Dr. *Vogel* u. Dr. *Lohse* beobachtete, dürfte, was Reichhaltigkeit anbetrifft, in der letztern Zeit nur vom Novemberschwarm 1866 übertroffen werden. Bei einer Bewölkung 7 (trübe = 10) zählte ich in einem Zeitraume, der mit 20 Minuten sehr überschätzt sein dürfte, über 100 Sternschnuppen. Das war um 7^h Abends. Bei der grossen Reichhaltigkeit war die Lichtstärke der einzelnen Meteore keine allzu grosse. Die meisten erreichten die Grösse zwei, viele waren schwächer und einige wenige waren 1. Grösse. Der Radiationspunkt bei β Persei stand in ziemlich beträchtlicher Höhe und es hatten daher alle Sternschnuppen eine mehr oder weniger verticale Richtung. Auffallend war, wie die Länge der Bahnen in den verschiedenen Himmelsgegenden fast die gleiche Grösse erreichte; so schätzte ich in der Nähe des Radiationspunkts die Bahnlänge auf 2° am Horizont 10 bis 12°.

Die Färbung war die gewöhnliche, ein beträchtlicher Theil zeigte jedoch einen Stich in's Gelbliche, selbst meh-

rere rothe waren zu sehen. Ebenso zeigten alle mehr oder weniger ein ganz schwaches Nachleuchten.

Als ich in Bothkamp angekommen, war der Himmel wieder ganz bewölkt. Um 10^h wurde es auf kurze Zeit klar und Dr. *Vogel* und ich zählten bei einem Gesichtskreise, welcher nur die Hälfte des Himmels umfasst, binnen drei Minuten 45 Meteore. Ehe jedoch an eine genauere Beobachtung geschritten werden konnte, war es wieder trübe geworden; dennoch gelang es mir einige Sternschnuppen zu erhaschen, wenn sich dann und wann noch eine Lücke zeigte. Ich gebe die Positionen wie ich sie in *Argelander's* Uranometrie einzeichnete, wieder, ohne irgend welche Reduction.

Anfangspunkt.		Endpunkt.	
AR	Decl.	AR	Decl.
76°	+46°	87°	+46°
14	+31	6	+64
71	+10	74	+5
174	+64	176	+59
161	+56	165	+52
101	+27	103	+25
213	+47 $\frac{1}{2}$	214	+41

Die letzte wurde 10^h55^m beobachtet, bei den übrigen habe ich nicht die Zeit notiren können.

Hamburg, 1872 November 29.

J. Palisa.

Sternschnuppenfall am 27. November 1872.

Am Abende des 27. November habe ich auf meiner Privat-Sternwarte einen aussergewöhnlich reichen Sternschnuppenfall beobachtet.

Indem mein Assistent verreist war, war ich ganz allein, und auf diese Weise (und wenn er zu Hause gewesen wäre, so wäre es vielleicht auch nicht besser gewesen) war von einem Registriren gar keine Rede, ich habe mich bloss auf das Zählen der Meteore beschränkt. Mein Resultat war Folgendes: von 7^h45^m bis 8^h19^m (Ortszeit = 0^h19^m23^s4 östlich von Berlin) habe ich 294 Sternschnuppen gezählt.

Um 8^h19^m hat sich der Himmel mit einem dicken Schleier bedeckt, sodass ich die Beobachtung aufgeben musste.

9^h7^m hatte sich der Dunst aufgelöst und ich fing von Neuem an, das reiche Phänomen zu beobachten.

Von 9^h7^m bis 9^h54^m habe ich 1796 Sternschnuppen gezählt, wo ich ganz gewiss um 5—600 zu wenig gezählt habe, indem sich der Himmel von Zeit zu Zeit mit einem dünnen Schleier umzog, wo ich höchstens Sterne respective Sternschnuppen 2—3ter Grösse gesehen habe.

Der Radiationspunkt sämmtlicher Meteore war:

$$AR = 2^h + 8^m, \text{ Decl. } = +50^\circ + 2^\circ.$$

Es ist zu bemerken, dass unter dieser Unzahl von Sternschnuppen keine einzige war, die durch diesen Punkt kreuzte.

Am 28. November habe ich 3 Meteoroscope aufgestellt und zwei Schreiber zu mir genommen, haben aber bis 11^h15^m kaum einige 30 Sternschnuppen verzeichnet, die meistens andere und verschiedene Radiationspunkte hatten als die des 27. November.

Nicolaus von Konkoly.

O. Gyalla bei Comorn, 1872 December 1.